

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprophete
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 265.

Freitag, 14. November 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landesl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ausgabe-Ausnahme für die Nummer des Budgetjahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 11, den Privatrat Heinrich Moritz Müller in Welsch und dessen Ehefrau Amalie Auguste geb. Wenzel

betz., eingetragen worden:

Durch Vertrag vom 3. November 1902 ist die Verwaltung und Regieung des

Mannes am eingebrachten Gute der Frau ausgegliedert.

Riesa, am 13. November 1902.

Königl. Amtsgericht.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 12, den Schlichter Friedrich August Grothe in Streßla und dessen Ehefrau Martha Auguste geb. Lohse betz.

eingetragen worden:

Durch Vertrag vom 10. November 1902 ist für Vobehaltgut der Frau erklärt:

„das von derselben in Streßla betriebene Produktengeschäft nebst dem dazu ge-

hörigen Vermögen, insbesondere das Waarenlager und die Kassenkassen, ferner die in dem Protokolle vom 10. dieses Monats aufgeführten Gegenstände.“

Riesa, am 13. November 1902.

Königl. Amtsgericht.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 15. November d. J., von Vormittag 1/2 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthofe das Fleisch zweier Stiere zum Preise von 40 Pfg. pr. 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 14. November 1902.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Reißner.

Hypothekengelder

hat auszulösen

Sparcasse Gröba.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. November 1902.

Wie bereits kurz gemeldet, wird nächsten Sonntag im Saale des Hotel Höpner das „Neue Dresdner Volkstheater“ ein Wappspiel veranstalten, bei dem der Kunstliche Schwanz „Papageno“ zur Aufführung gelangt soll. Seitens des Herrn Direktors wird uns hierzu mitgeteilt: „Es hat sich in Dresden ein Consortium gebildet, welches beabsichtigt, dem minder bemittelten Publikum gute Concerte, Theateraufführungen u. zu volkshäufigen Preisen zu ermöglichen. Auf dieser Basis hat sich die Volkstheaterakademie und neuerdings das „Neue Volkstheater Dresden“ aufgebaut. Mit den besten Mitgliefern des Reperters werde ich mit meinen Aufspielkräften in Riesa am Sonntag mit dem Schwanz „Papageno“ gastieren. Ich habe gerade mit letzterem in Dresden den durchschlagendsten Erfolg gehabt. Was die Wahl des Stückes „Papageno“ betrifft, so halte ich diese für eine sehr glückliche, weil „Papageno“, ein lebenswürdiger, wenn auch übermüthiger Schwanz von Knecht, von guten Fachmitgliedern dargestellt, stets einen großen Erfolg sichert. Die Hauptrollen liegen in den besten Händen: Knecht Dollwitz: Herr Emil Koloff, Myrthoff, Regisseur und erster Komiker vom Stadttheater in Mainz; Moritz Wendel: Herr Heinrich Sals, erster jugendlicher Liebhaber vom Stadttheater in Rachen; Arthur Schöbe: Herr Joaques Flügler, erster Charakterdarsteller vom Stadttheater in Straßburg u. f. w. — Ferner sind beschäftigt: Fräulein Gertrud Bonhoff, erste Liebhaberin vom Hoftheater in Sondershausen, Fräulein von Steln, erste sentimentale Liebhaberin vom Walle Allonco-Theater in Berlin, Fräulein Marthe de Polte, erste nahe Liebhaberin vom Stadttheater in Posen u. f. w., alles in der Theaterwelt renommierte Kräfte.“

Wie als bestimmt verlanget, soll das hiesige kaiserliche Postamt I am Bahnhof, das hiesige Hauptpostamt, durch einen Anbau erweitert werden, da infolge des gesteigerten Verkehrs die bisherigen Räumlichkeiten für die Zukunft nicht mehr genügen. In der Einwohnerzahl macht sich schon seit Jahren der Wachs thum geltend, daß das Hauptpostamt nach der Mitte der Stadt in einen zeitgemäßen, allen Anforderungen des modernen Verkehrs entsprechenden Neubau verlegt werden möchte. Im Publikum meint man, daß seitens der zuständigen Stellen den Wünschen jetzt um so eher entsprochen werden könnte, weil sich der Erweiterungsbau am Postamt I unbedingt notwendig machen wird und sich wohl auch nicht gerade billig stellen dürfte und weil ferner binnen kurzer Zeit wohl auch die Begabung eines Raumes für die Fernsprechanlagen erforderlich werden wird, da die jetzigen Leitungsgänge infolge der schnellen Zunahme der Leitungen — dieselben liegen, wie bereits früher gemeldet, von 107 Ende 1899 auf 210 Ende 1901, haben sich aber inzwischen noch weiter erheblich vermehrt — überlastet werden dürften. Daß die Reallegung ebenfalls erhebliche Kosten verursachen wird, dürfte wohl zweifellos sein. Vielleicht sieht man seitens der zuständigen Stellen den seitens der hiesigen Geschäftswelt vielfach geäußerten und hier ausgesprochenen Wunsch nochmals in wohlwollender Erwägung.

— M. Eine Dürstige hatte ein Gefreiter vom Unteroffizier Johannes Georg Walthert v. d. l. Komp. des Pionierbataillons Nr. 22 erhalten. Deshalb hatte sich Gefreiter gestern vor dem Kriegsgericht in Chemnitz zu verantworten. Er trat 1900 beim Bataillon ein. Als Unteroffizier dem Dienst hat er am 18. Oktober seine Mannschaft vom Bode zurück in die Kaserne zu bringen. Hier angekommen, waren einige Mann

abgetreten, bevor der Vorgesetzte das Kommando hierzu erteilt hatte. Darunter befand sich auch der Gefreite, den der Angeklagte am Hüfte packte, abhütete, würgte und dann eine Dürstige verabreichte. Er brüht zunächst, den Mann geschlagen zu haben, doch sprach die Beweisaufnahme gegen ihn und dann hat er um eine milde Strafe, weil es das erste Mal gewesen sei, daß er sich in der Erregung an einem Mann vergriffen habe. Das wurde denn auch berücksichtigt und ein milderer, schwerer Fall angenommen. Mit 8 Tagen gelindem Arrest kam der Angeklagte davon.

— Der Kongreß der Vertreter russischer Eisenbahnen hat für die drei besten Klassen einer selbstfahrenden Wagenkupplung drei Preise von 5000, 3000, 1000 Rubel ausgesetzt. Die Einreichung besorgt Deutschweiler, Patent-Bureau, Dresden, Straußstraße 2.

— Das Wachsthum der Konsumvereine in Sachsen veranschaulichen folgende Vergleichsziffern. Im Jahre 1896 hatten die Konsumvereine eine Mitgliederzahl von 118000 und einen jährlichen Umsatz von 12 Millionen Mark, im December 1899 gab es 175 Konsumvereine mit 178443 Mitgliedern und rund 46 Mill. Mark Umsatz, und heute sind mehr als 200000 Mitglieder und ein Umsatz von über 50 Mill. Mark nachweislich.

— Schöne Herbsttage dürfte uns auch die nächste Zeit noch bringen, falls die Witterungsverhältnisse sich zuträufeln. Für die nächste Zeit lautet seine Prognose: 12. bis 21. November: Es wird sehr trocken. Nur um den kritischen Termin des 15. (1. Ordnung) stellen sich unbedeutende Regen ein, worauf jedoch das Wetter sofort wieder schön wird. Die Temperatur, welche zuerst meist nach der Normale liegt, steigt zur Zeit des kritischen Termins über dieselbe, fällt aber gleich darauf wieder. Schneefälle sind auch in dieser Zeit unwahrscheinlich. 22. bis 30. November: Es treten ausgedehnte Regen ein, die in Ostpreußen und Preußen besonders ergiebig sind. Auch Schneefälle stellen sich in den ersten Tagen ein. Später tritt Wolkeneinlagerung an ihre Stelle. Die Temperatur fällt in den ersten Tagen tief unter die Normale, hebt sich dann aber sofort wieder über dieselbe. Der 30. ist ein kritischer Termin 3. Ordnung, in dessen Nähe die Niederschläge stellenweise auch in Deutschland bedeutend sind.

— Über die Fälschungen von Briefmarken in Sachsen sind zum Theil übertriebene Nachrichten durch die Presse gegangen. Nach den nunmehr abgeschlossenen amtlichen Feststellungen hat der Hauptstaatsanwalt, der Buchdrucker Schulz in Chemnitz, insgesamt 2238 gefälschte Briefmarken zu 10 Pfg. abgeliefert. Im Oberpostdirektionsbezirk Leipzig brachte er 1047, im Dresdener Bezirk 20, im Chemnitzer Bezirk 1021 und in anderen Bezirken 150 Stück zum Verkauf. Er gab die gefälschten Marken meist in Streifen zu 5 oder 10 Stück als Zahlungsmittel. Von diesen Marken sind durch die Behörden insgesamt 1434 Stück beschlagnahmt worden. Es verbleiben somit nur 804 Stück, welche nicht nachzuweisen sind. Schulz ist gefänglich. Er hat die Marken durch den Typographen Meierlein in Chemnitz schneiden lassen. Den Druck besorgte er selbst. Auch Meierlein ist gefänglich. Diese beiden befinden sich in Haft, auch sind mehrere Abnehmer der Marken in Haft genommen worden. Wie weit sie aber sich strafbar gemacht haben, muß die im Gange befindliche Untersuchung ausweisen.

Döbeln, 13. November. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde gelegentlich der Beratung des Schulgesetzes von Referenten verlesen, daß eine Erhöhung des Schulgebäudes, die zum größten Theil den mit Kindern gesegneten Ein-

wohner dieser Tage prophezeit wurde, für das Jahr 1903 nicht zu erwarten sei. Auch aus einer Augenmaße, auf die der Finanzausschuß bei der Suche nach neuen Einnahmequellen gekommen ist, wird nichts.

— Dresden. Der Hausbesitzerverein denkt noch dem Vorbilde des Leipziger Vereins, ein sogenanntes goldenes Buch anzulegen, in welches die Namen derjenigen Mieter eingetragen werden, welche 25 Jahre in einer Wohnung gewohnt haben. Hoffentlich legen die Miethbewohnervereine etwas Ähnliches an, um auch die Namen solcher Hausbesitzer der Nachwelt zu erhalten, welche sich in irgend einer Weise verdient gemacht haben.

— Dresden. Belohnte Ehrlichkeit. Eine in der Nähe der Stadt wohnende Frau fand vor Jahresfrist 200 Mk. und lieferte sie an die Postdirektion ab. Dieser Tage erhielt sie von letzterer die Aufforderung, den Betrag wieder abzuholen, da sich ein Veruntreuer nicht gefunden. Die Freude der Frau war um so größer, als ihr Mann gerade arbeitslos war.

Wilsdruff. Kirchenräuber treiben jetzt auch in der Umgebung ihr Unwesen. In die Kirche zu Grumbach sind Nachts Diebe eingebrochen, welchen außer einer Flasche Wein der Inhalt der drei Kirchenbeden, die sie gewaltsam öffneten, in die Hände fielen. Die gleiche Nachricht kommt aus Herzogswalde: In der Nacht zum Sonnabend brach ein Dieb in die Kirche ein. Derselbe erbrach die Kirchenbeden und beraubte sie ihres Inhaltes. — Inzwischen gelang es im Dorort Friedrich einen langgesuchten Einbrecher in der Person des 19 Jahre alten, aus Reibschütz gebürtigen Dienstmanns Karl Traugott Michall festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der Verbrecher hat eingestanden, den Einbruch in die Kirche zu Herzogswalde bei Wilsdruff ausgeführt zu haben. Weiter erscheint Michall auch verdächtig, die Einbrüche in die Kirchen zu Grumbach und Liebethal ausgeführt zu haben.

Tharandt. Unter den Schulkindern Tharandts treten die Rasern so stark auf, daß, um weitere Anstöße zu vermeiden, am Dienstag die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen werden mußte. In einigen Klassen besuchten anstatt 50 nur noch 10 Kinder die Unterrichtsstunden. — Sonnabend Nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofes Tharandt ein etwa 13 jähriger Knabe aus Teuben von einem unvorsichtigen Jäger, welcher einen Hasen erlegen wollte, angeschossen. Eine Anzahl Schrote drangen dem Knaben, der einen Handmübelwagen zog, in die Unterschenkel.

Bautzen, 12. November. Im „Braunhansgarten“ fand am Sonnabend und Sonntag die 5. Landesausstellung des Sächsischen Fischerei-Vereins statt. Besucht war die Ausstellung in ähnlicher Weise, wie die vorhergehenden. Ausgestellt waren Lausitzer Schuppenkarpfen, Galtzer Spiegelskarpfen, Ost- und Regendogen Forellen, Bachstörche, Schlei, Aale und Aebow. Ein Pärchen Galtzer Karpfen war vertreten mit einem Gewicht von 12 bis 13 Pfund pro Stück. Außer den Fischen waren noch Putzermelle und Reusen zur Schau gestellt. Bei der vorgenommenen Preisverteilung wurde der Ehrenpreis der Stadt Bautzen Herrn Rittergutsbesitzer v. Lippe auf Runnersdorf bei Rawitz für Karpfen, Schlei und Aale zuerkannt. Dem Ehrenpreis des Landvolkschaftlichen Kreisvereins erhielten die Ringelchen Eiben auf Königswarth für Lausitzer Schuppenkarpfen. Herrn Rittergutsbesitzer Böhmert auf Ritz wurde der Ehrenpreis der Frau Kluge für Karpfen zuerkannt und der Standbesitzer Herr Gauß der Ehrenpreis des Fischers von Wölkner für Forellen und Salblingszucht. Eine Ehrenurkunde

erhält Herr Dehnenitz 25000 Mark für den Kauf der...

Chemnitz. Wegen Diebstahls von Leinwand hatte sich der hier wohnhafte Fäbriker Franz Böttcher vor dem Oberlandes-Gericht zu Dresden zu verantworten.

Chemnitz, 13. November. Wenn verbleib noch längerer, schwerer Krankheit der früheren Oberlehrer am hiesigen Realgymnasium, Herr Professor Dr. phil. D. E. R. Zimmermann.

Chemnitz. Zur Lage der sächsischen Holzwarenindustrie berichtet man von Theodor Maxim herausgegebenen „Leipziger Monatsheft für Textil-Industrie“: Strumpfwaren...

Zwickau, 13. November. In der Bezirksauschuss-Sitzung der Amtshauptmannschaft Zwickau wurde beschlossen, in Zukunft radschlägige Radfahrer nicht mehr mit Geld, sondern mit Haft zu bestrafen.

Rehau. Ueber den vorgestern bereits gemeldeten entsetzlichen Doppelmord wird noch berichtet: Der Porzellanfabrikant Ad. Weber, der sehr oft auch während der Arbeit betrunken war, wurde am Montag Nachmittag aus diesem Grunde aus der Fabrik in welcher er arbeitete, fortgeschickt.

Sachsenhausen, 12. November. Ein neues technologisches Fabrikationsgeschäft wird in den nächsten Monaten hier in Betrieb gesetzt werden und zahlreichen Arbeitern Verdienst gewähren.

Chemnitz. Der Reichstag in der neuen Session hat kürzlich im Frühjahr des kommenden Jahres eröffnet werden und zwar in bedeutend größerer Umfang, als in den letzten Jahren.

Sachsenhausen, 12. November. In hiesiger Gegend gewinnen die Konjunktur auch in den Dörfern immer mehr an Verbreitung. Der vor einigen Jahren in Sachsenhausen gegründete Konjunkturverein zählt bereits 730 Mitglieder und erzielte im vorigen Vereinsjahre 20000 Mk. Reinertrag.

Reichenbach, 13. November. Von dem Leipziger Schmelzwerk wurde gestern Nachmittag in der 2. Stunde bei der Kurve bei Reumark ein Dampflok überfahren und sofort getödtet.

Dresden, 13. November. Auf einem Bahnhofswege in der Stadt wurde gestern Abend gegen 1/7 Uhr die etwa 22jährige Berlin-Mädchen Olga Müller von hier von einer Güterzuglokomotive erfasst. Sie hatte die Weiche gegenwart, sich an einem Maschinenpuffer festzuhalten und wurde so einer Strecke geschleift, bis die Maschine zum Halten kam.

Leipzig, 13. November. In dem Prozeß aus Anlaß einer dem Reichstagsabgeordneten Bebel zugegangenen pseudonymen Schmähschrift hat das hiesige Schöffengericht den Redakteur der „Leipz. Volksztg.“, Seger, wegen Befeldigung des Reichstagsabgeordneten Golla freigesprochen und letzterem die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Vermishtes. Ein Stadtverordnetenstreik ist aus einer eigenen Veranlassung in Senftenberg in der W. I. ausgebrochen. Ein Mitglied des Kollegiums wird verächtigt, daß er seine Eigenschaft als Vorstandsmittglied der fdb. lichen Sporthilfe mehrfach zu seinem Vortheil ausgenutzt habe.

Flußbäder im November und Dezember sind in Deutschland sehr selten. Zwischen Munderkingen und Marchthal aber haben die Leute ganz gemüthlich. Etwa 100 Meter vom linken Donau-Ufer entspringt dem Erdreich eine warme Quelle, die bei großer Kälte im Dezember letzten Jahres noch 15 Grad Wärme zeigt.

Sankt Martin. In der Rürnberger Gegend übt St. Martin die Funktion aus, die anderswo in Süd-Deutschland der heilige Nikolaus, im deutschen Norden der Weihnachtsmann oder der Knecht Ruprecht versehen. Am Abend des 11. November stellt sich der „Pelze-Markt“ bei den Kindern ein, in einen langen Pelz gehüllt, mit weißem Bart und Rirrenber Kette.

Auf der Eisenbahnstrecke Sachsenhausen - Goldstein fand im Beisein des Präsidenten der Frankfurter Eisenbahndirektion aus einer besonders zu diesem Zwecke eingerichteten Probestrecke ein Versuch einer von H. Pferrmann und M. Wendorf gemachten Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnzusammenstößen statt. Die Erfindung besteht in einem kleinen auf der Lokomotive angebrachten Apparat, der sichtbare und hörbare Signale giebt, wenn eine andere Lokomotive sich auf der gleichen Strecke nähert.

Ein Anwärter auf die Rettungsmedaille. Herr, der berühmte Bernhärder, der im Museum zu Varni ausgestopft steht und über 40 Menschen das Leben rettete, hat einen Nachfolger erhalten in einem Berliner Schäferhund. „Fiod“, der einem Kaufmann Busch gehört, wurde von seinem Herrn, als dieser sich zur Sommerfrische in Schlesien aufhielt, von einem Gutshäuser für sechs Mark erworben. Er hat am Freitag, so erzählt wenigstens das „R. Journ.“, schon den siebenten Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Als sein Herr ihn kaufte, war „Fiod“ drei Monate alt. Seine erste Heldenthat vollführte er 1898 während des Hochwassers im Riesengebirge. Dort holte der Hund, der damals 1 1/2 Jahre alt war, eine Frau sammt ihrem Kinde aus den Fluthen. Hierbei ist zu bemerken, daß „Fiod“ eine ausgesprochene

Verliebe für den menschlichen Element besitzt. Er ist immer zu bewegen, über eine Brücke zu gehen, sondern wenn die Beschaffenheit des Ufers es halbwegs erlaubt, seinen Weg stets durch das Wasser. Am letzten Freitag war im Sandwehkanal das Kind eines Schiffern ins Wasser gefallen. Fiods Herr hatte nicht einmal Zeit, dem Quaden den Kaufkorb abzunehmen. Der brave Rötter sprang mit dem Kaufkorb ins Wasser. Infolgedessen wäre ihm die Rettung kaum gelangt, wenn das Kind nicht in der Angst an das Halsband des Hundes angeklammert hätte. Herrn Busch sind schon hohe Summen für das Thier vergelich angeboten worden.

Die Geschäftsstelle d. Bl. ist geöffnet Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

5. Klasse 142. S. S. Landes-Lotterie. Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verbleibt, sind mit 0000 Mark gegenw. werden. (Die Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

Ziehung am 14. November 1902. 100000 Nr. 00015. Brause Schmeier, Dresden. 5000 Nr. 00007. Dr. Richter, Dresden.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers. Includes entries like 0708 888 564 194 008 40 896 228 298 186 679 5000, 0100 571 19 024 092 504, etc.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504. 0100 571 19 024 092 504.

Die Wohnung des unterzeichneten
Friedensrichters
 befindet sich von heute ab
Niederlagstrasse 8, I.
 Bretschneider.

Gasthof Goldner Löwe.

Freitag, den 21. November

grosse Kirmesfeier

und Kaffeekränzchen,

wozu wir alle Gäste, Freunde und Bekannte herzlich einladen. Für gute Speisen und Getränke, sowie seine musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Hochachtungsvoll Hermann Sager und Frau.

Gasthof „zum Admiral“, Boberfen.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. November,

zum Kirchweihfest

grosse öffentl. Ballmusik

(Musikanten), von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Es ladet freundlichst ein G. Wagner.

NB. Carrousselbelustigung.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. November, zum Kirchweihfest

starkbesetzte Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Empfehle ich Speisen und Getränke, sowie selbstgebackenen Kuchen. Es ladet ergebenst ein W. Bahmann.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 16. d. M.

grosse öffentliche Ballmusik, wozu wir ein großes Publikum von Stadt und Land ganz ergebenst einladen.

Arthur God und Frau.

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 16. Nov., zum Kirchweihfest

Ball von 4 Uhr an. Montag, den 17. Nov. **Tanzmusik**

(starkbesetztes Orchester).

wozu herzlich einladet Otto Seemann.

NB. Dienboten haben beim Ball keinen Zutritt.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. November

Kirchweihfest, von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Dazu ladet freundlichst ein R. Jentsch.

Gasthof Jakobsthal.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. November, ladet zum

Kirchweihfest mit Ballmusik

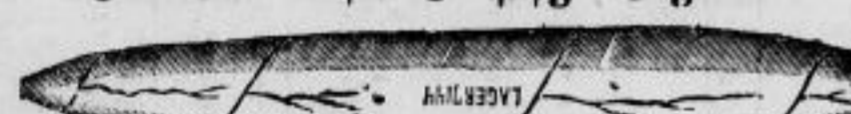
ganz ergebenst ein E. Haberecht.

Werde an beiden Tagen mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten.

Cigarren-Verandhaus Hauptstr. 44.

Schnell Façon. Gute Arbeit. Vorzüglicher Brand.

Denkbar beste 5 Pfg. Cigarre.



No. 50 kosten per 1000 St. 35 Mt., 100 St. 3,50 Mt., 10 St. 35 Pf.

Die Cigarren sind gut gelagert und bin ich durch große Abfälle in der Lage, so billig zu liefern. — Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Robert Schreiber, Hauptstr. 44.

Gasthof Radewitz.

Sonntag und Montag

Kirmesfeier,

wobei Sonntag starkbesetzte Ballmusik stattfindet. Es ladet freundlichst

Mag Ziesche.

Gasthof Sanitz.

Sonntag und Montag Kirchweihfest, an beiden Tagen

öffentliche Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt. Dazu

ladet freundlichst ein Otto Zischke.

Gasthaus z. gut. Quelle in Heyda.

Sonntag, d. 16. Novbr. zur Einweihung der Kirche laden zu

Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein

Ernst Görsch und Frau.

Wegen Sonnabend

Schlochtfest.

Kann verto. Schmidt, Gröda.

Gasthof Kobeln.

Nächsten Sonntag, den 16. Novbr.

starkbes. Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Otto Förster.

Erstlings-Wäsche:

Stechbetten

Züßchen

Väschen

Hemdchen

Wickeltücher

Wickelbinden

Badetücher

Molton-Unterlagen

Gummi-Unterlagen.

Grösste Auswahl!

3% Rabatt.

Adolf Ackermann,

Inh.: Emil Ackermann.

Spezial-Seinen- und Wäsche-Geschäft.

Gasthof Kobeln.

Nächsten Sonntag, den 16. Novbr.

starkbes. Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Otto Förster.

Franz Heinze, Schneidermstr.

Hauptstrasse 28

Elegante Maassschneiderei für Herren.

Eigenes großes Stofflager

in- und ausländischer Fabrikate.

Anzüge nach Maß von 35 Mark an bis zum Elegantesten.

Größtes Lager

fertiger Herren- und Knabengarderobe.

Knabenanzüge	2,25—15 Mt.	Winter-Heberzieher	10—42 Mt.
Burschenanzüge	5,50—18 „	Winter-Mäntel	15—38 „
Jünglingsanzüge	9—27 „	Gehrod-Anzüge	30—48 „
Herrenanzüge	12—48 „	Schlafrode	11—40 „

Joppen für Herren, Burschen und Knaben in verschiedenen Façons,

Knaben- und Burschen-Paletots, Gummi-mäntel, Knabenkleidchen.

Einzelne Jaquets, Hosen und Westen,

auch Jacken für Conditor, Bäcker, Köche, Fleischer, Barbier, Kutscher und Diener, sowie Arbeitergarderobe.

Bedienung streng reell! Grösste Auswahl! Preise billig, aber fest!



Deutscher Radfahrer-Bund

Gau 21b

Bezirk Riesa.

Sonntag, den 16. November

Jahres-Bezirksversammlung.

Anfang punkt 4 Uhr im Hotel „Wettiner Hof“.

Tagesordnung:

Berichte, Annahmen, Beiträge, Beschlüsse.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen

bittet die Bezirksleitung.

Gebrüder Despang

Kaffee-Special-Geschäft

empfehlen

als erste Bezugsquelle

vorzüglich geröstete

Kaffees

in allen Preislagen.

Gebrüder Despang

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Elektro-physikalisches Institut

Riesa a. E., Hauptstr. 62. Leitung: Dr. Prochnow.

Licht-Schwimmbäder und Bestrahlungen, Ozonbäder, elektr.

Douchen etc. Manuelle- und Oscillations-Massage.

Schmerzloses Heilverfahren.

Große Erfolge wurden erzielt bei Rheumatismus, Gicht, Neuralgie,

Nervenleiden, Bluthochdruck, Herz-, Nieren-, Darm-, Leber-,

Nieren-, Blasen- u. Weiden, Hautkrankheiten etc.

Strenge Befolgung ärztlicher Vorschriften.

Theater in Riesa

(Hotel Höpfner).

Sonntag, den 16. November 1902, Abends 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel des neuen Dresdener Volkstheaters

Direction: Emil Conrad.

Zum ersten Male

„Papageno“

Schwank in 4 Akten von Knell.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein die Direction.

Gasthaus Nickritz.

Sonntag, den 16. November

Kirchweihfest.

Werde mit guten Speisen, Kaffee und

gut. Kuchen aufwarten. Es ladet hierzu

ganz ergebenst ein Friedr. Vogel.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 16. November

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

G. Kerschmar.

Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 16. u. Montag, den

17. November ladet zum

Kirchweihfest,

sowie zur Tanzmusik

ergebenst ein Tr. Wähl.

Werde an beiden Tagen mit ver-

schiedenen Speisen u. Getränken bestens

aufwarten. D. O.

Gasthof Merzdorf.

Sonntag, den 16.

und Montag, den 17. Nov.

grosse Kirmesfeier.

An beiden Tagen schneidige Ball-

musik, Sonntag von 4 Uhr an.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Feige.

NB. Während dieser Festtage sind

bei mir jedenfalls die Gewinner des

großen Looses einzeln auszu-

sehen und lade deshalb die glücklichen

großen Losbesitzer der Landeslotterie

von Riesa und Umgebung ein. Für

Unterkommen ist gesorgt.

R.-V. „Wanderer“.

Sonntag Nachm. punkt 1/4 Uhr

Versammlung. Wohliger Beschäftig-

halber bittet um zahlreiches Erscheinen

d. V.

Herzlichsten Dank

allen denen, die den Satz unseres

kleinen Lieblings so schön mit Blumen

schmückten.

Riesa, den 13. November 1902.

Die dankbaren Eltern

Kliffred Herrmann und Frau.

Der heutigen Auflage (excl.

Postexemplare) liegt ein Prospekt bei

über das in allen Kreisen schon seit

längerer Zeit als Gesundheits-Vermit-

telante und beliebte Werk: „Die

das neue Naturheilverfahren“.

Giezu 1 Bogen.

Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Donnerstag und Freitag im Saenger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr. 265.

Freitag, 14. November 1902, Abends.

5b. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigenbericht.) in. Berlin, 13. November 1902.

Die Erregung der Opposition hat heute wohl den Höhepunkt erreicht. Mit unerschütterlicher Festigkeit und dabei verhältnismäßig ruhiger Gelassenheit setzt die Mehrheit ihren Plan der Abänderung der Geschäftsordnung durch. Die formelle Annahme der lex Richter kann ich hier noch nicht melden, da zu der vorgerückten Stunde, in der ich dies wegen des Abganges der Abendzüge schreiben, der Kampf noch fortwährt; aber daß sie erfolgt, und zwar mit bedeutender Mehrheit, daran ist nicht zu zweifeln. Eine andere Frage ist es freilich, ob mit dieser Aenderung das, was die Antragsteller erworren und wünschen, auch wirklich erreicht wird, nämlich eine wesentliche Beschleunigung der namentlichen Abstimmungen. Darüber sind auch innerhalb der Mehrheit die Ansichten durchaus nicht übereinstimmend, und Mancher betrachtet die Aenderung als einen Versuch, der bei etwaigem Mißlingen eben durch eine anderweitige Regelung ersetzt werden müsse. Abg. Westermann (nl.) sprach das sogar offen aus und betonte, daß eventuell die elektrische Abstimmung eingeführt werden müsse.

Die Opposition that Alles, was in ihrer Macht stand, um die Erledigung des Antrags zu erschweren. Nachdem Dr. Spahn (E.) den Antrag begründet und dabei darauf hingewiesen hatte, daß es sich lediglich um eine Zweckmäßigkeitfrage handle, beantragten die Sozialdemokraten sofort den einfachen Uebergang zur Tagesordnung, den Slager in sehr langen und außerordentlich scharfen Ausführungen begründete. Er bezeichnete den Antrag als gänzlich unbrauchbar, als unklar, lächerlich und nicht zweckmäßig und benutzte die Gelegenheit natürlich auch dazu, um das Vorgehen der Mehrheit als „brutalen Gewaltstreich“, als „Umsturz der Verfassung und der Geschäftsordnung“ zu charakterisieren. Ihm entgegnete in wüthiger Rede der neue Vorsitzende der konservativen Partei, von Normann; er betonte, daß der Antrag im Interesse der Würde des Hauses und der Förderung seiner Geschäfte liege und daß die Rechte bereit sei, eventuell auf diesem Wege auch noch weiter zu gehen. Die, auf Antrag der Linken natürlich namentlich vorgenommene Abstimmung über den Uebergang zur Tagesordnung ergab nicht nur dieser Ablehnung mit 201 gegen 76 Stimmen, sondern sie zerstückelte auch alle Hoffnungen der Linken auf eine etwaige Obstruktion, da sie ergab, daß die Majorität für sich allein beschlußfähig war. Freilich war sie das nur ganz knapp, mit 2 Stimmen, aber es zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit, daß die freisinnige Volkspartei die Obstruktion nicht mitmacht, denn ihre Mitglieder traten nicht für den Antrag auf namentliche Abstimmung ein, was bei den Sozialdemokraten einen Sturm der Entrüstung entzündete.

Kunze ergriff die Diskussions des Antrags eingeleitet werden, zu dem die Sozialdemokraten nicht weniger als 19 Änderungsanträge gestellt haben. Zu ihrer Begründung und zur Bekämpfung der lex Richters brachte „Genosse“ Heine nicht weniger als 3 1/2 Stunden, die von den meisten Mitgliedern der Mehrheit natürlich außerhalb des Saales zugebracht wurden. Gegen den Antrag sprachen noch weiter Abg. Schröder (nl. Bgg.), der die Verantwortung dafür, daß die Opposition mehr als nötig von den Mitteln der Geschäftsordnung Gebrauch gemacht hat, der rücksichtslosen Schlammwägerei der Mehrheit zuschob; Abg. von Wilsdorf (Polen), der schlimme Folgen für die Zukunft fürchtete und — Abg. Richter. Dessen Ausführungen waren aber auch heute so geartet, daß sie die wütendsten Beschlüsse für die Rechte und die wütendsten Entrüstungsstürme auf der äußersten Linken entzündeten. Er tabelte die Dauerrede des Abg. Heine mit einer Schärfe, die kein Vertreter der Rechte erreichen konnte. Für die Mehrheit sprachen sehr ruhig und gerade deshalb in diesem Moment be-

sonders wirkungsvoll Graf Arnburg-Estram (cons.) und Westermann (nl.), die den schweren Mißbrauch der Rechte der Minorität verurteilten und darin eine so bedeutende Schädigung des parlamentarischen Systems überhaupt erblickten, daß eine Abhilfe unbedingt nötig sei. Von links lagen noch mehrere Wortmeldungen vor, aber die Mehrheit wollte fertig werden und machte von ihrer Macht Gebrauch. Sie schloß die Debatte, allerdings wieder erst durch namentliche Abstimmung, mit 195 gegen die 88 Stimmen der Linken und der Polen. Die Antwort war ein sozialdemokratischer Antrag auf nicht weniger als 22 namentliche Abstimmungen! Doch sofort kam ein Gegenzug der Mehrheit: Uebergang zur Tagesordnung über sämtliche sozialdemokratischen Änderungsanträge! Das war das Signal zu einer neuen, sehr langen und sehr erregten Geschäftsordnungsdebatte, die lange andauerte. Die Opposition erklärte auch dieses Vorgehen für geschäftsordnungswidrig, und wie gestern, so schallten auch jetzt wieder die schärfsten Worte durch das Haus, wie: brutale Vergewaltigung! Verfassungsbruch! Umsturz der Geschäftsordnung! u. s. w. Ueber diese Debatte berichte ich morgen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird nach der Rückkehr von der Englandreise zu einem mehrtägigen Jagdbesuche am fürstlich Hildesheimer Hofe erwartet. Die Ankunft dort ist nach den bisherigen Bestimmungen auf den 24. d. M., die Abreise von dort auf den 26. d. M. festgesetzt. Von Hildesheim aus beabsichtigt der Kaiser nach Göttinge weiterzuziehen, wo am 28. d. M. in Gegenwart des Kaisers die Einweihung der Oberlausitzer Ruhmeshalle mit Kaiser-Friedrich-Rufum erfolgt. Im Anschluß hieran finden die alljährlich wiederkehrenden Jagdausflüge des Kaisers in Oberhessen statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser diesmal auch dem Herzoge von Sachsen auf dessen Schloß Trarbach einen mehrtägigen Jagdbesuch abstatten.

Der Vorstand des Deutschen Handelstags hat beschlossen, dem Ausschuss auf den 5. und 6. Dezember zu berufen. Auf die Tagesordnung wurde unter anderem gesetzt: Abgrenzung zwischen Handwerk einerseits und Industrie und Handel andererseits. Geschäftsstellen, Befestigung des Handelslagerbetriebs in Preußen, Nachrichten für Handel und Industrie, Handelsverträge, Verbände von Unternehmern (Kartelle), Sicherung der Kaufordnungen, Einführung von 125- und 250-Gramm-Gewichten, Ausverkauf, Ruhezeit der Handlungsgestellten, Laden-schluss, Sonntagstruhe im Handel, Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiterinnen, Arbeiterarbeit in gewerblichen Betrieben, Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden, Entlohnung gewerblicher Arbeiter wegen Bergehens gegen Mitarbeiter, Verkehr mit Kaiserpräparaten und Anderem noch ausständlichem Gewähl.

Die Zahl aller zur Postanfertigung beim Reichstage eingelaufenen Petitionen beträgt nach gestriger Feststellung 113 118, darunter sind 16 854, die sich allein auf das Postamtgesetz beziehen.

In den Reichstagswahlen wurde gestern, einem Parlamentsberichterstatter zufolge, das Gerücht verbreitet, daß aus dem Schoß der verbündeten Regierungen den Reichstagsparteien Vorschläge behufs einer sachlichen Verständigung gemacht worden seien. Derselben sollen sich vorläufig auf die Frage der Getreibeizelle erstrecken und namentlich bezüglich des Grenzjollies ein Entgegenkommen bedeuten.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die im Jahre 1879 vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen über die Verladung und Verladung von lebenden Tieren auf Eisenbahnen hatten sich nach den inzwischen gemachten Erfahrungen in manchen Punkten als unzureichend erwiesen. Vom Reichs-Eisenbahnamt war deshalb die Anregung zu ihrer Umarbeitung aufgegangen,

und es hat nun seit jenen Vertretern der beteiligten Reichs- und preussischen Regierungen, sowie der Bundesregierungen mit Einverständnis eine Beratung des im Reichs-Eisenbahnamt ausgearbeiteten neuen Entwurfs stattgefunden. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch ist zu hoffen, daß sie zu einem beschließenden Ergebnis führen werden, wobei eine Reihe von Wünschen, die aus landwirtschaftlichen Kreisen und im Interesse des Tiereschutzes laut geworden sind, Berücksichtigung finden wird.

Den Vorsitzenden der preussischen Kreisvereinigungen ist ein Programm über die vaterländischen Aufgaben der Kreisvereine zugegangen, das von Zeit zu Zeit vertlesen werden soll. In diesem Programm heißt es u. A.: Unsere Kameraden sind vollkommen frei, innerhalb des Rahmens der den bestehenden Staat anerkennden Parteien ihre Pflichten als Staatsbürger bei Reichstags-, Landtags- und kommunalen Wahlen auszuüben, wie sie wollen, sie dürfen aber, wenn sie unsere Mitglieder bleiben wollen, unter keinen Umständen einen Sozialdemokraten wählen, auch nicht in der Stichwahl. Der Kamerad, der nachgewiesenermaßen bei einer Reichstags- oder Landtagswahl einem Sozialdemokraten seine Stimme gegeben hat, muß aus seinem Verein ausgeschlossen werden. Weigert sich der Verein, den Ausschluß herbeizuführen, so muß der Verein ausgeschlossen werden. Was von den Reichstags- und Landtagswahlen gilt, hat auch für die kommunalen Wahlen Geltung, denn die Wahl eines Sozialdemokraten in einen städtischen Verwaltungskörper bedeutet gleichfalls eine Unterstufung der Sozialdemokratie.

Für die Kaisermandate, die bekanntlich zwischen Leipzig und Magdeburg stattfinden sollen, ist das Schloß des Barons v. Bellingh bei Orlau (Kreis Bitterfeld), in der Nähe des Petersberges, als Hauptquartier des Kaisers in Aussicht genommen. Dieser Tage weilte bereits ein Generaladjutant des Kaisers dort, um die Räume des Schlosses zu besichtigen.

Oesterreich.

Im Abgeordnetenhaus kam es gestern wieder zu einem argen Skandal. Bei der Verhandlung über einen Dingschlichtungsantrag, betreffend die doppeltsprachigen Ausschüssen bei mehreren Localbahnen Böhmens, brachen zwischen den Abgeordneten Gröb und Schmal Differenzen aus, an denen auch der Abg. Stern beteiligt war. Der Streit drohte in Thätlichkeiten auszuarten. Abg. Lecher suchte die Streitenden zu beschwichtigen, was ihm aber nicht gelang. Die Abgeordneten suchten Schmal von dem Ploze des eben sprechenden Abg. Schreiner wegzubringen. Es kam zu einem Handgemenge zwischen den Deutschen und Tschechen. Unterdessen unterbrach der Vizepräsident Jozel die Sitzung. Die Tschechen beschuldigten die Deutschen, daß sie geschlagen haben. Es bildeten sich Gruppen, die die Vorfälle lebhaft erörterten, und es schien oberhalb zu einem Handgemenge zwischen den beiden Parteien zu kommen. Schließlich gelang es aber einigen Abgeordneten auf beiden Seiten, ihre Parteigenossen zu beschwichtigen.

Die Aufregung wegen der Unterschlagungen in der St. Wenzels-Vorschulklasse zu Prag ist durch eine neuerliche Bekanntmachung zu einer Paull gesteigert worden. Es wurde nämlich bekannt gegeben, daß, obwohl die Revision noch lange nicht abgeschlossen ist, der bisher festgestellte Fehlbeitrag sich nicht, wie es ursprünglich hieß, auf 4 Millionen, sondern auf 7 1/2 Millionen Kronen beziffert. Dabei gilt es als feststehend, daß diese Differenz durch die weitere Revision noch eine sehr bedeutende Erhöhung erfahren wird. Dadurch erscheint die Möglichkeit der Abwendung des Konkurses nahezu ausgeschlossen und nicht nur hundert, sondern tausenden von Familien droht der völlige Ruin. Die Mitglieder des vertriebenen Unternehmens, meistens Leute aus dem Mittelstande, sind nämlich unbeschränkt, also mit ihrem gesamten Vermögen haftbar.

Dienstmädchen erschien in dem schmalen Spalte der behutsam geöffneten Thür und Anna fragte resolut:

„Sind die Herrschaften zu Hause?“

„Gewiß, Fräulein Doktor,“ gab das Mädchen mit einem Knicks zurück und nahm die Karte, die ihr Anna mit eleganter Nachlässigkeit hinreichte, „bitte, wollen Fräulein Doktor nur näher treten und Platz nehmen.“

Sie öffnete eine Thür und Anna fand sich in einem eleganten, stimmungsvoll ausgestatteten Salon. Sie ließ sich nachlässig in einen Sessel nieder und malte mit ihrem Regenschirm Figuren auf den Teppich. Dem großen Spiegel an der ihr gegenüber befindlichen Wand schenkte sie keine besondere Aufmerksamkeit und es blieb ungewiß, ob sie das, was sie da zu sehen bekommen hätte, schon zur Genüge kannte, oder ob es ihr gleichgültig war. Das hübsche, energische Gesicht, eingerahmt von dem widerspenstigen Kraushaar, zu dem das kleine Herren-säckchen vortrefflich stand, ließ das Letztere vermuthen. „Was den großen grauen Narren Augen sprach Geist und Leben, und die grade, etwas starke Nase und das volle Kinn verstärkten noch den Ausdruck der Thakraft und Entschlossenheit. Die rothen Wangen erzählten von Kraft und Gesundheit und nur wenige kaum merkbare Fältchen bestätigten, was ein Zeder schon aus der Thatsache hätte schließen können, daß dieses von der Natur so reich begabte Menschenkind bereits seit einem Jahre approbirete Kerzlein im Ort war: daß sie nämlich über die erste Jugend weg sein mußte.

Eine Thür öffnete sich und eine andere junge Dame trat ein.

„Guten Tag, liebe Anna, rief sie erfreut, „das ist aber schön, daß Du Dich auch einmal bei mir sehen lässest.“

„Tag Lieblich,“ erwiderte Anna, „aber es thut mir leid, daß ich Dich enttäuschen muß.“

„Wie — aber bitte, behalte doch Platz —“

„Gut, fünf Minuten können wir schwätzen — aber nicht länger, dann mußt Du mir schon Deinen Bruder rufen — hörst Du, Schatz?“

„Ja — aber —“

„Was ich von ihm will, wirst Du schon später erfahren. Ihr müßt schon entschuldigen, ich bin garnicht in Gala — aber, Tu lieber Gott — wer hat denn dazu Zeit?“

Sie hob die Arme und dreht sich einmal vor der Freundin im Kreise. Sie trug ein modisches Sack-jacket und einen hübschen, schwarzen Kleiderrock. Die hohen, derben gelben Schürstiefel ließen doch noch einen schlanken schmalen Fuß mit hoher Fiste sehen. Dann setzte sie sich und fragte die andere junge Dame nach ihrem Befinden u. c.

„Die Junge brauchst Du nicht zu zeigen, Liebchen“, sagte sie lachend, mit ihren wildledernen Handschuhen spielend, die sie in den Händen anstatt an denselben trug, „auch will ich Dir nicht den Puls fühlen. Nun wissen möcht ich, was es Neues giebt.“

Und als Hedwig berichtet hatte, sagte Anna:

„So, Liebchen, nun entschuldige, daß ich Dich hinauswerfe und Dich bitte, Deinen Bruder zu rufen und nicht mit ihm in diesen Salon zurückzukehren.“

Sie küßte die Andere auf die Stirn und schob sie mit sanfter Gewalt zur Thür hinaus. Kopfschüttelnd ging Hedwig.

Schon nach kaum einer Minute erschien ein großer, hübscher junger Mann im Zimmer. Sein Gesicht hatte etwas volles, weiches, sehr Rosiges, während mei-

In der nächsten Nummer ds. Bl. beginnt ein neuer grösserer Roman:

Der Nachtwandler.

Wir nehmen Veranlassung, auf das Werk hiermit noch besonders hinzuweisen und dürfen erwarten, dass dasselbe wieder das regste Interesse aller Leser finden wird. 4-4-

So wirds kommen.

Humorvolle von Felig Wallbaum. Nachdruck verboten.

Die junge Kerzlein Fräulein Dr. Anna Wollenweber stürmte die Treppe eines eleganten Hauses hinauf und drückte auf den Knopf der elektrischen Korridorschelle. Ein

Frankreich.

Künftige des Antrages Mitglieder im deutschen Reichstage ist es nicht ohne Interesse, die Abstammungsorte in der französischen Kammer kennen zu lernen. Handelt es sich um eine gemischte Abstammung, so stellen die Abgeordneten auf ihren Wägen, Sozialisten mit hohen Wörtern durchziehen den Saal und sammeln die Zettel, die ohne Prüfung und Überwachung immer von einem Duzend Händen auf einmal hingeworfen werden. Sind die Zettel abgekommen, so werden die Stühle vor den Schriftführern auf den Tisch aufgestellt und von ihnen rasch gezählt und verzeichnet. Die Zettel sind in zwei Farben, blau und weiß. Blau bedeutet immer „nein“, weiß „ja“. Auf jeden Zettel ist der Name des Abgeordneten gedruckt, von dem angenommen wird, daß er ihn abgegeben hat. Das deutsche Rechtsgefühl „fordert ein Strafgesetz, das mindestens drei Jahre Zuchthaus auf den Gebrauch von Stimmzetteln mit dem Namen eines anderen Abgeordneten oder auf die Abgabe von mehreren Stimmzetteln setzt“. Wenn man in Paris solche Strafen äben wollte, so könnte man gleich die ganze Kammer auf mindestens drei Jahre ins Zuchthaus schicken. Denn das was in Berlin als Fälschung und Betrug empfunden wird, ist hier Regel und Ueberlieferung. Jeder Abgeordnete glebt einem Nachbar, manchmal sogar mehreren, eine Anzahl seiner Stimmzettel mit ausgedrucktem Namen und ersucht ihn oder sie ausdrücklich, für ihn mitzuzimmern, wenn in seiner Abwesenheit der Stuhl umgehen sollte. Abgeordnete, die im Ruf der Pflichttreue stehen und von denen man weiß, daß sie nicht leicht eine Sitzung verfehlen, werden oft von 15 oder 20 Kollegen als Vertrauensleute gewählt; sie sind stets mit ihren Stimmzetteln versehen, und wenn der Sozialist mit dem Stuhl zu ihnen kommt, so werfen sie auf einen Fleck ihre anderthalb Duzend Stimmzettel hinein. So kommt es, daß ein Haus, worin wir von der Galerie vielleicht hundert oder hundertzwanzig anwesende Abgeordnete zählen, Abstimmungen von 500 bis 550 Stimmen liefert. So kommt es aber auch, daß nach wichtigeren Abstimmungen immer ein Schod Abgeordnete sagt darauf im Amtsblatt ihre Abstimmung „berichtig“ lassen und daß die Ziffern immer in verblüffend weiten Grenzen schwanken.

England.

Englische Blätter schildern einen „recht friedlichen Nachmittags“, den der König mit seinen kaiserlichen Gästen verlebte. Es heißt da: „Zwei Gärten des Königs liegen dicht zusammen und sind von den Gutsinsassen durch eine Allee von Bäumen zur Erinnerung an die Krönung verbunden worden. An einer Stelle dieser Allee sollte nun von den hohen Herrschaften bei dieser Gelegenheit eine Gruppe von Blütchen gepflanzt werden. Bei bestem Wetter trafen die Herrschaften an der betreffenden Stelle ein und wurden von den Formieren mit einer Adresse empfangen. Der König sprach seine Freude darüber aus, sich wieder einmal unter seinen Freunden auf seinen Befehlen zu finden, und ergab sich den Formieren gleichgültig, daß seine Gesundheit derart sei, daß er sagen könne, er habe sich niemals wohler gefühlt, wie augenblicklich. Zum Pflanzen der Bäume waren Mahagonipflanzen mit silbernen Platten angefertigt worden. Die Stimmchen fanden bereits eingepflanzt, und die Arbeit der Besucher bestand lediglich darin, daß sie mit diesem Spaten die Erde festklopften. An dem einen Baum hat dies der König, am zweiten die Königin, am dritten der Kaiser und die Prinzessinnen gemacht. Alle Festteilnehmer führen dann zu einem großen Zelte, wo der König alljährlich seinen Vätern und Angehörigen ein Gedächtnisfest zu geben pflegt. Etwa 500 bis 600 Theilnehmer hatten sich zu diesem Essen eingefunden, welches stets im Schlosse von Sandringham selbst zubereitet wird. Der König gehalten bei diesen Gelegenheiten nicht, daß Journalisten zugegen sind, man will aber wissen, daß er in einer kleinen Rede auf den Besuch des deutschen Kaisers aufmerksam machte und die Hoffnung aussprach, daß dieser noch recht oft in Sandringham sein Gast sein werde.“

Der „Voss. Ztg.“ wird aus London telegraphiert: „Grüßte die Redaktionen besagen, die Bureaugenerale hätten in ihren letzten Unterredungen mit Chamberlain eine Erklärung der den neuen Kolonien zu gewährenden freien Schenkung auf 8 Millionen Pfund Sterling, ferner die Begnadigung der Kapreellen und für Krüger und die übrigen in Europa lebenden Vorkapreellen die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat verlangt. China: 6:11

Ich habe die beiden letzten Blätter raschweg abgeschlagen, bezüglich der ersten Forderung aber versprochen, daß er die Frage, ob weitere Geldhilfe nötig sei, in Sadastia prüfen und nach seiner Rückkehr gegebenen Falls dem Parlament eine neue Creditvorlage unterbreiten werde.

China.

Aus Schanghai, 5. Oktober, schreibt man der „Welt-Korrespondenz“: „Dieselben schlechten Erfahrungen, die man in Klauischou mit den chinesischen Soldaten gemacht hat, machen die Engländer jetzt in Wol-hel-wol. In Klauischou besetzten die chinesischen, von deutschen Offizieren und Unteroffizieren ausgebildeten Mannschaften regelmäßig, sobald sie etwas konnten. Es lohnte sich für sie. Jenseits der Grenze wollte den Deutschen im Dienste des Gouverneurs ein wohlbezahlter Offiziersposten. Aus ähnlichen Gründen ist jetzt das englische Gouvernement von Wol-hel-wol das vierzehnte „erste chinesische Regiment“ auf, das vor zwei Jahren sich im Kampfe gegen die Boxer so gut bewährt hatte. Bei der Parade am Krönungstage erklärte der Gouverneur Loohardt, es sei das letzte Mal gewesen, daß er die Truppen vor sich habe durchziehen lassen können. Jetzt wird bekannt, daß Prinz Su, dem die öffentliche Sicherheit Pekings anvertraut ist, etwa hundert Mann des Regiments angeworben hat. Es ist häufig schon behauptet worden, daß die von europäischen Instruktionen ausgebildeten chinesischen Truppen nur so lange ihren Wert behalten, wie ihnen die nach europäischer Art ausgebildeten heimischen Offiziere und Unteroffiziere gefolgt werden. Darin liegt zweifellos viel Wahrheit. Es ergibt sich daraus aber auch die weitere Frage, ob es im Interesse der fremden Mächte liegt, durch Ausbildung chinesischer Regimenter in den fremden Pachtgebieten für China einen Unteroffiziersstand zu schaffen, der für das Land von großem Werte werden kann. In den englischen Kreisen Ostasiens ist man jedenfalls jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß das nicht der Fall ist. Im Ernstfall hätten doch nur die Chinesen, nicht die Ausländer den Vorteil.“

Marokko.

Redungen aus Tanger zufolge schreibt die Währung in Marokko in bedenklicher Weise fort. Der Gouverneur der Stadt Tetuan verhältete, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, mehrere Mitglieder des Stammes der Benberababyn, weil sie einen englischen Unterthan ermordet hätten. Hieraus geriethen die Rabulen in heißen Aufruhr, plünderten Karawanen und bedrohten die Stadt. Der Stellvertreter des Gouverneurs Abdel Malek sand ein grauenhaftes Eade. Man hatte ihm die Augen ausgegraben, die Nase ausgeschitten, ihm diese Wunden über den ganzen Körper beigebracht und aß dann die Leiche mittelst eines Stricks durch die Stadt geschleift.

Aus Fez in Marokko erhielt die Nordafrikanische Mission die Trauernachricht, daß ihr dortiger Sendbote, der Missionar David Cooper, am hellen Tage auf offener Straße ermordet worden ist. Er war gerade in Begriff, mit einigen bekehrten Muhammedanern, die ihm als Kolporteurs halfen, Einkäufe zu machen, als ein Fanatiker aus der am Wege liegenden Moschee trat und ohne ein Wort zu sagen, ihm in den Unterleib schloß. Der Unglückliche ward zwar sogleich nach Hause geschafft und vom Hofarzt des Sultans, Dr. Verdon, in Behandlung genommen; er starb aber nach wenigen Stunden. Der Attentäter hatte sich inzwischen in die Moschee Mooley Ebreis geflüchtet, die als Verbrechertempel gilt. Sobald der Sultan die That erfuhr, befahl er, ihn trotz der Heiligkeit des Ortes gefangen zu nehmen und vorzuführen. Der Mörder bekannte rückhaltlos, daß er das Gelübde abgelegt habe, den ersten Europäer, der ihm begegne, zu tödten, und daß er sie am liebsten Alle aus der Welt schaffen möchte, worauf der Herrscher kurzen Prozeß machte und ihn öffentlich erschießen ließ. Die Geschichte liefert einen neuen Beweis dafür, daß die Christen in den Ländern des Islam wie auf einem Vulkan leben. Der Sultan scheint selbst nicht sicher zu sein, ob sein prompt vollzogenes Strafgericht genügt, ähnlichen Ausbrüchen des Fanatismus vorzubeugen. Es geht wenigstens die Rede, er habe sämtliche Ausländer, unter ihnen vier amerikanische Missionare, aufgefordert, Bez zu verlassen, weil er eine Reise nach Rabat vor hat und während der Zeit für ihre Sicherheit fürchtet. — I.

Aus aller Welt.

Im Zuge 1 von Breslau nach Oberberg befand sich dieser Tage eine Mutter mit ihrer Schwester und vier Kindern im Alter von drei bis neun Jahren. Ein Junge von fünf Jahren spielte mit dem Thürgriff, die Thüre ging auf, und das Kind fiel aus dem mit 75 Metern Geschwindigkeit fahrenden Zuge zwischen Dombrowa und Oppeln auf das Nebengleis. Die angstvolle Mutter sprang dem Kinde nach, stieß die Notbremse zu ziehen. Beide, Mutter und Kind, wurden blutüberströmt in den Zug aufgenommen und in Oppeln von einem drastisch herbeigerufenen Arzt verbunden. — Als Volontärärztin ist an der Charitee zu Berlin Frau Dr. Helene Stetzner angestellt worden. Die Dame erlangte ihr Reisezeugnis in Luzern, hat in Zürich, Berlin und Halle studirt, in letzterer Stadt das Staatsexamen gemacht und mit „summa cum laude“ promovirt. Dann arbeitete Frau Dr. Stetzner als Volontärin in der chirurgischen Klinik des Prof. v. Bramann, um von dort nach Berlin überzusiedeln, wo sie während dreier Monate im Krankenhaus am Urban thätig war. — Eine neue Schlachtmethode, die des Erschießens statt des „Schlagens“ und „Abstechens“, findet bei den Berliner Schlächtern immer mehr Eingang. Ein großer Theil des Schlachtviehes wird schon jetzt nicht mehr mit dem Weil getödtet, sondern weit einfacher, leichter, bequemer und sicherer, oft auch noch schneller mit einer kleinen für diesen Zweck bestimmten Pistole erschossen. Diese Methode hat sich namentlich auch auf dem Berliner Schlachthof bewährt.

Bemerkliches.

Einer ganz eigenthümlichen Art des Schmuggels ist man neuerdings an der preussisch-russischen Grenze auf die Spur gekommen. In den letzten Jahren wurde die Ueberwachung der Grenze besonders russischerseits schärfer und schärfer und somit das Schmugglerhandwerk immer weniger lohnend und dabei gefährlicher. Nun haben, wie der „Königsb. Hart. Ztg.“ geschrieben wird, in den letzten Jahren Kleinbauern und Arbeiter auf preussischem Gebiete, die in unmittelbarer an der Grenze liegenden Dörfern wohnten, verschiedene kleine Neubauten aufgeführt, die vielfach ganz abseits vom eigentlichen Gehöfte standen, jedoch so, daß dieselben immerhin noch etwa hundert Schritte von der Grenze entfernt lagen. Diese Neubauten waren kleine Stallungen und Schuppen. Die niedrigen Thüren dieser kleinen Ziegenställe, Schweinekoben etc., in denen sich aber sehr selten Ziegen und Schweine befanden, gingen sämmtlich nach der russischen Grenze. Die Schmuggler, welche aus Preußen nach Rußland herüberschmuggeln wollten, legten Abends die Waaren in diese kleinen Ställe, und wenn Nachts die russischen Grenzsoldaten auf ihren Rundgängen in die Nähe jener Häuschen kamen, so thaten sie unbemerkt ein paar Schritte hinter sich auf preussisches Gebiet und holten aus den offenkundigen Stallungen die Waaren heraus, die so ungehindert nach Rußland gelangten. In diesen durch den Schmuggel erzielten Gewinn theilten sich die preussischen Schmuggler und die russischen Grenzsoldaten. Vor einiger Zeit wurden aber mehrere russische Grenzsoldaten von ihren Offizieren bei diesem Schmuggel übertrahnt und nun sind russischerseits umfassende Untersuchungen im Gange. Eine große Anzahl russischer Grenzsoldaten ist in diese Angelegenheit verwickelt. Viele sind schon verhaftet.

Neue Dichtungen von Carmen Sylva. Im Verlag W. Wunderling in Regensburg werden in nächster Zeit zwei neue Werke der Königin von Rumänien erscheinen. Das erste — ein Cylus von Rheinweinliedern — liegt im Manuscript bereits fertig vor und ist betitelt „Unter der Blume“. Der 52 Dichtungen umfassende Band ist von der Königin dem Kölner Männergesangsverein gewidmet. Am zweiten Werke schreibt die Dichterin zur Zeit noch. Es wird den Titel tragen: „Geschlüßerte Worte“.

hen Teint und zartrosige Wangen, große, etwas trauerliche Augen und einen seideweichen und wie das lockige Haar weißblonden Schnurrbart. Er war sehr modisch gekleidet und die schlanke Finger seiner weißen, wohlgepflegten Hände zeigten manchen kostbaren Ring.

„Nun, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er, sich verbeugend, „womit kann ich?“

„Zunächst können Sie mir damit dienen, Herr Margold, daß Sie das altmodische „gnädige“ Fräulein aus unserer Unterhaltung verbannen, einfach Fräulein Doktor sagen und sich hier ein wenig zu mir setzen.“ Als er mit einer Verbeugung gehorchte, fuhr sie fort:

„Nun, was machen denn die Kochrezepte?“

„O, ich danke sehr, Fräulein Doktor,“ lächelte er, „ich habe soeben einen neuen Braten erfunden — großartig muß der schmecken. Ja — wenn man so seine sechs Semester Chemie studirt hat,“ und das nöthige Geld besitzt,“ unterbrach sie ihn, „so kann man sich auf die edle Kochkunst legen, anstatt eine Stellung in einer Fabrik oder einem Laboratorium anzunehmen.“

„Und da sind wir gleich da, wohin ich Sie haben wollte. Sie haben Alles, was mir fehlt. Weder zur feinen noch zur groben Küche hatte ich zum Entsetzen meiner lieben Eltern weder Lust noch Talent, auch zu keiner anderen sogenannten „weiblichen Arbeit“ — schmerzt mich von anno dozumal, was? Sie dagegen, Sie sind durch Ihre Vorliebe für die Chemie, die Sie studirten,

in die Kochkunst gerathen und Ihre Virtuosität im Maken hat in Ihnen Interesse für Handarbeit erweckt. Ich aber bin glücklich dran! Meinen Haushalt muß ich als „Arzt“ doch haben, und da ich mich nicht, aber auch garnicht darum kümmern kann, so werden meine Diensthilfen alsbald faul, nachlässig und diebisch und alle Augenblicke fliegt Einer. Das hab' ich satt, das muß anders werden. Sie sind nun neben Ihren anderen guten Eigenschaften ein schöner Mann mit tadellosen Umgangsformen und glänzenden gesellschaftlichen Fähigkeiten.“

„Ah — gnädiges Fräulein sind zu gütig!“

„Weiben Sie bitte sitzen und lassen Sie mich mit dem „gnädigen“ Fräulein in Ruhe. Sie singen, Sie spielen Klavier, haben Geschmack in jeder Beziehung, kurz, sind nach jeder Richtung hin repräsentabel. Solch eine Persönlichkeit brauche ich in meinem Hause, wenn ich anders vorwärts kommen will. Außerdem sind Sie ja wohl 27 Jahre, ebenso wie ich und ich frage Sie also, wollen Sie mein Mann sein?“

„Ja, aber gnädiges —“

„Das sollen Sie doch nicht sagen! Und Sie dürfen sich auch nicht zu lange mit dem Erstaunen aufhalten, denn Sie wissen, meine Zeit ist beschränkt, und ich habe mich nur heute auf eine Stunde freigemacht.“

„Ja, aber Fräulein Doktor — wie denken Sie sich denn das?“

„Nun Sie sagen einfach ja. Eine Mutter haben Sie ja leider nicht mehr, sonst würde ich ja mit Ihnen auch noch mit dieser sprechen. Also ganz einfach. Sie ziehen

zu mir — meine Wohnung ist vollständig, ich kann sogar sagen, elegant eingerichtet, verlegen kann ich sie nicht wegen meiner Praxis. Sie entwerfen für jeden Tag den Küchenzettel, führen ein strenges Regiment über die Diensthilfen und übernehmen die Arrangements, wenn wir, wie wir ja wohl auch müssen, Gesellschaften geben werden! Nachmittags sind Sie vollständig Herr Ihrer Zeit und —“

„Genug, Fräulein Doktor, ich sehe die Stellung, die Sie mir anweisen, ist durchaus keine unwürdige und ich nehme sie an,“ rief Victor, mit ausgebreiteten Armen auf sie zugehend, „und wenn ich gewußt hätte, daß Sie überhaupt Lust haben, sich zu verheirathen, so hätte ich es Ihnen ja gesagt, denn ich liebe —“

„Et!“ unterbrach sie ihn, „wer wird so altmodisch sein — und dann die ausgebreiteten Arme! Runter damit — so! Und nun gib mir einen Kuß, mein Junge, dann ist die Geschichte mit Anstand erledigt.“

In diesem Augenblick erschien Hedwig wieder im Salon und — blieb wie angewurzelt stehen.

„Ja, mein Kind,“ rief Anna, „Du siehst hier ein Paar Brautleute. Ich habe Deinen Bruder eben um seine Hand gebeten, ich habe sein Jawort und bitte nun Dich als einziges weibliches Mitglied Eurer Familie, um Deine Einwilligung!“

Im nächsten Augenblick lagen sich alle drei herzlich lachend in den Armen.

Kirchennachrichten

St. Nikolaus.
Predigt für den Hauptgottesdienst:
2. Cor. 5, 1-10.
Am 25. Sonntag nach Trin.
(16. Nov.) 1903.

Früh 8 Uhr Kommunion (Pastor Burkhardt); um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Sachse) und nachm. 5 Uhr Missionsstunde (Pastor Sachse) — alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.
Wochenamt vom 16. Nov. bis 23. Nov. c. für Laufen und Trauungen: Pastor Friedrich und für Beerdigungen: Pastor Sachse.
W. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
W. Jungfrauenverein.
Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslaale.

Kirchennachrichten für Weiba.
26. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten von Gröba.
Dom. 25. p. Trin.
Früh 1/9 Uhr predigt P. Werner über 2. Cor. 5, 1-10; 1/11 Uhr Abendgottesdienst in Herzborf; Pastor Werner. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Montag, als am Kirchweihfest, früh 1/9 Uhr predigt Pastor Werner über Jesaja 55 10 u. 11, 1/11 Uhr Abendgottesdienst.

Kirchennachrichten
St. Zeitheim und Rödern.
Dom. 25. p. Trin. (16. Novbr.)
Zeitheim: Frühkirche 1/9 Uhr mit Predigtlesen.
Rödern: Spätkirche 11 Uhr mit Predigtlesen.
Montag, d. 17. November Kirchweihfest in Rödern: Festgottesdienst Vorm. 9 Uhr mit Predigt des Herrn P. Burkhardt-Niefa.
Collecte für den örtlichen Kirchenbau.

Kirchennachrichten
St. Elisabeth und St. Michael.
25. p. Trin., 16. Nov.
Glaubh: Früh-Gottesdienst vorm. 1/9 Uhr, h. Beichte v. 8 Uhr.
Schalt: Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr. Herr P. Neumann-Zeitheim amtiert.
Kirchweihfest, Montag, 17. Nov.
Glaubh: Frühkirche 1/9 Uhr.
Schalt: Spätkirche 11 Uhr.
Kirchl. Collecte.

Kirchennachrichten
für Pausitz mit Zahnidhausen.
25. Sonnt. n. Trin., d. 16. Novbr.
Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst mit Predigtvorlesung in Zahnidhausen.
Kirchweihfest, d. 17. Novbr.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz.

Schon gelegenes, ganz neu, sehr möbliertes Zimmer sofort od. später zu vermieten. Ständesstr. 1, I.

Helb. möbl. Zimmer od. best. Schlafst. an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Ständesstr. 5, III.

1 Wohnung.
Stube, Kammer, Küche, 1. Januar 1903 bezugsbar, zu vermieten bei **Gustav Heinrich, Bauherrstr. 26.**

2 schöne Wohnungen
sind zu vermieten **Alberstr. 11, I.**

Kleine Wohnung.
für einzelne Person, Stube, Kammer und Keller, Preis 60 Mark, ist sofort oder später zu vermieten
Wismarstr. 61.

7000 Mark
sind sofort oder später auf sichere Hypothek auszuliehen. Offerten unter **L. M.** durch die Exped. d. Bl.

7000 Mark
sind mündelsicher den 1. Januar 1903 auszuliehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Suche p. sof.
25000 Mk.
auf sichere Hypothek, innerhalb des Grundbesitzes, bei pünktl. Rinszahlung zu leihen. Gefällige Off. u. P. Pf. in die Exped. d. Bl. erh.

3000 Mark
Hypothek auf neues Grundstück, noch unter der Grundbesitz, sofort oder 1. Januar gesucht. Off. u. P. Pf. unter **A. H. M.** in der Exped. d. Bl. unterzulegen.

Anst. Fräulein
f. in seinem Rest. Stell. zum Bedienen der Gäste. Familienanschluss Bedingung. Off. erb. u. **A. T. 5** in die Exped. d. Bl.

Musikalisch geprägte Dame ertheilt gründlichen Unterricht für Klavier. Näheres zu erfragen bei **Herrn Bernhard Jenner, Pianoforte-Fondlung, Hauptstr. 36.**

Bauarbeiter
zu dauernder Arbeit gesucht.
Rich. Selbhaar, Bauweh, Pöckra.

Haus-Verkauf.
Wien im Jahre 1898 erbaut, in guter Wohnlage stehendes Wohnhaus mit großem Hof und Garten beabsichtigt unt. günst. Beding. zu veräußern. Eignet sich für Beamte oder Rentner, ist gut verzinst und vornehm eingerichtet. Auskunft ertheilt **E. Steinbach, Schulstr. 6.**

Pferd-Verkauf.
Ein älteres Arbeitpferd, passend in schweren Zug, steht zu verkaufen auf **Rittergut Grödel.**

2 Läufer Schweine
zu verkaufen in **Wahlstr. Nr. 2.**

Eine junge, starke Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in **Nr. 43 an Dichtensee.**

Braunkohlen
empfehlen als Schiff **Fredor Schulze, Mäckerstr.**

Beste Bockwitzer Salon-Briketts
sind wieder eingetroffen, sowie gelp Holz und Kohlen liefert billigst frei Haus **M. Guntlich.**

Prima Mariafemer Braunkohlen
empfehlen in allen Sortierungen billigst als Schiff in Gröba **E. K. Schulze.**

Mariafemer und Bifiner Braunkohlen
empfehlen billigst als Schiff **J. G. Müller, Mäckerstr.** Anfuhrer wird übernommen.

F. Emil Pinkert,

Schneiderei,
Riesa, Bergstrasse 4
empfiehlt

sich zur Anfertigung aller Art Herren- u. Damen-Garderobe zu billigen Preisen und Mittel bei Bedarf um freundliche Beachtung.

Zu verkaufen
gebrauchte, schöne kleine Badewanne für Produktionsgeschäft: Badentafel, Warenaufhang m. 41 Kästen, Regale, Kaffeekreuzmaschine, Petroleum-Apparat, Wehl- u. Salzstufen, Tafelwaage, Lodenlampe, Schaufeln u. Näheres bei **Gärtner, Bergstr. 9, 3. Etage.**

Deckreissig
im Ganzen und Einzelnen empfiehlt **Friedrich Gärtner.**

25 Pfg. Diva-Seife. 25 Pfg.
Angenehmes Parfüm, mild und zart, parfüm im Gebrauch, billige Familien-Toiletteseife aus der Diva Parfümerie 6 Stk. 125 Pfg. zu haben bei: **H. W. Thomas & Sohn.**

Parfüm Diva!
Hochfeines Taschentuch-Parfüm, duftend wie ein Bouquet schönster Blumen à **Giacca N. 125 u. 75 Pfg.** aus der Diva Parfümerie zu haben bei **H. W. Thomas & Sohn.**

Kaiseröl!
nicht explosives Petroleum und bestes amerikanisches Petroleum, Reichhaltig, empfiehlt in Büffern, Kellern und ausgenommen billig. Man achte bei Einkauf von Petroleum nicht nur auf den billigsten Preis, sondern auf Qualität, Gewicht und Maß.
M. Damm, Riesa.

Neu! Neu!
Arbeitshosen
mit verdoppelter Naht, geflickt geschätzt D. R. G. Nr. 171361, sind sehr zu empfehlen, unverwundlich im Falten, und verkaufe selbstig trotzdem billig; sind nur zu haben bei **Hermann Grossmann, Schulstr. 5.** Winterjoppen in allen Größen und Preislagen empfiehlt **Ob.**

Wenn ich nur meinen ...
... Catarrh los wäre!

Nun, eine Schachtel von **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**

genügt, einen leichten Catarrh zu beseitigen und einen schweren zu bekämpfen.
Kaufen Sie sich eine Schachtel für 25 Pfg. in der nächsten Apotheke und Sie werden diese Behauptung glänzend gerechtfertigt finden.

In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.
Bestandtheile: Sodener Mineral-Salz 95,289%, Zucker 91,1060%, Fruchtzucker 2,7305%, Tragant 0,2306%.

Neu eingegangen!

Sehr preiswerthe Kleiderstoffe:
Zibeline-Tuch in neuen Farben,
Reinwollener Cheviot, 115 cm breit, Bearbeitung und maieblau, außerordentlich kräftige Qualität,
Schwarze Kleiderstoffe in großer Auswahl.

Um des bevorstehenden Umzuges wegen möglichst zu räumen, verkaufe ich jetzt sämtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen und ist dies die günstigste Gelegenheit zur Beschaffung

billiger Weihnachts-Einkäufe.

Paul Bischek, Riesa
Pausitzerstrasse 5.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

— hübsche praktische Neuheiten —
Kaufen Sie in reichster Auswahl gut und billig bei

Adolf Richter, Riesa.
Gebr. 1853. Telefon 126.

Waschmaschinen

erprobte Ia. Fabrikate, sehr praktisch, mit und ohne Schwungrad, Wäschmangeln in 5 Größen, für Tisch oder eisernes Gestell.

Dringmaschinen, beste Fabrikate, schon von 13,50 Mk. an.

Adolf Richter, Riesa.

Nicht Aniepp Bild, Nicht Plombe
garantieren die Güte einer Ware

Prüfet und Urtheilet
dann wird die Ueberzeugung aller sein

Unübertrefflich

Kaiser's Malzkaffee
mit Kaffeegeschmack, das Pfund

nur 25 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Riesa, Wettinerstr. 31.

Auser-Gehorien in Tafeln!

Unübertroffener Kaffee-Geschmack, würzig und bekömmlich, eingepackt in Tafeln zu 50 Würfeln.

Angewendet praktisch und sauber im Gebrauch.
1 Tafel für 10 Pfg. reicht aus zu 200 Tassen Kaffee. Ueberall zu kaufen!

Dommerich & Co. in Magdeburg-Budau.

Globus-PUTZ-EXTRACT

Globus-PUTZ-EXTRACT

Putz-Extract

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Möbelfabrik
und Dekorationsgeschäft**
Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Billigste Preisstellung.

Johannes Enderlein

**Riesa
Niederlagstrasse 2.**
Billigste Preisstellung.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

Total-Ausverkauf.

Das noch große Lager in

**Herren-Anzüge
Winter-Ueberziehern
Loden-Joppen**

**Damen-Jacketts
Damen-Umhängen
Mädchen-Jacketts**

muß unter allen Umständen in ganz kurzer Zeit geräumt sein, daher beste Gelegenheit wirklich gut und billig zu kaufen.

Adolf Sabersky

Riesa, Hauptstraße 39a.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung

aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von „ monatl. Kündigung „ 3%
Baareinlagen „ viertelj. „ 4% p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Infolge der überaus flauen Geschäftslage und Ueberfüllung meiner kolossalen Lager

verkaufe bis auf weiteres:

Rock-Anzüge,
in allen Weiten vorrätig,
von 20 Mk. an.

Winter-Paletots,
Mk. 8.00, 10.00,
15.00, 19.50 bis 33.00.

Winter-Joppen
für Herren,
von Mark 4.50 an.

Elegante solide
Knaben-Anzüge,
Mark 3.50, 4.50 bis 7.00.

Feine Hosen,
hell, mittelfarbig und schwarz,
ausprobirt seiner Sitz,
Mk. 4.50, 6.50, 8.50 und
9.00.

Jacket-Anzüge,
schwarz, grau, braun, echtblau,
Mark 12.00, 16.50, 18.00,
hochfeine, Mark 20.00
bis 29.00,
nur aus dauerhaften Stoffen
gearbeitet.
Tadelloser Sitz.

Winter-Mäntel,
Mk. 15.00 bis 27.00.

**Knaben-
Winter-Joppen**
Mark 2.50.

**Knaben-
Anzüge**
von Sammet, Manchester,
von Mk. 4.75 an,
Elegante
Knaben-Hosen
von 80 Pf. an.

Einzelne Jacketts
Stück Mk. 1.75, 3.00, 4.00
bis 8.00.

**Knaben-
Winter-Mäntel,**
Mark 2.50,
in allen Größen vorrätig.

**Knaben-
Anzüge**
von Mark 1.50 an.

Beinkleider
auch für starke Herren,
Mark 3.00, 4.00, 5.50.

Einzelne Westen
von 1 Mk. an.

Jünglings-Anzüge
in neuesten Farben, sehr billig,
5 bis 20 Mk.

Paul Suchantke, Riesa, Wettinerstr. 27.

Schwarze Hände
werden durch **Wundseife** weiß,
Std. 10 Pfg., 4 Std. 35 Pfg., bei
F. W. Thomas & Sohn.

**Damast-Pliqué,
Pelz-Pliqué,**
→ 33 verschiedene Muster. →
Adolf Ackermann,
Inh.: Emil Ackermann.
Spezialgeschäft für Abstattungen und
Sausbedarf

Wäsche zum Waschen u. Plätten
wird angenommen.
Jean Thiele, Staubkiststr. 1, 1

Mais, Mais, Mais,
in Körnern,
gerissen und
feingeschrotet,
besgl. für Hühner und Tauben
**Gerstenschrot,
Roggenkleie,
Weizenschale**
empfehl. zu niedrigen Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.

**Biegen, Hasen, Kaninchen,
Rader, Iltis u. s. w.**
kauft **Otto Margenberg,**
Pelzwaren, Fut- und Ritzengeschäft,
Hauptstr. 79.

Gebrüder Despang

empfehlen

Dr. Lahmanns

Nährsalz-Cacao.

Per 1 Pfd. M. 3.—, 1/2 Pfd. M. 1.50.



Schöps-Auktion

Donnerstag, d. 20. d. M., Nachm. 2 Uhr im
Rittergut Schmerken.

Äpfel

versendet nach jeder Station gegen
Nachnahme, gut verpackt, Gr. von
6 Mk. an bis 10 Mk.,
Karlheutstr. 1, Obstpächter,
Striegwitz b. Lommölk.

Weizen-Mehl,

backfähig und ergiebig, Gr. 12 Mk.,
1/4 Gr. 3,10 Mk., 5 Pfd. 62 Pfg.,
empfehl.

Bier! Sonnabend Abend
und Sonntag früh
wird in der
Brauerei Jungblut gefüllt.